Ausgewilderte Weißwangengänse (*Branta leucopsis*) brüten in Willstätt, Ortenaukreis

Einleitung

Über die Auswilderung von sieben Weißwangengänsen berichtete ich ausführlich (Naturschutz südl. Oberrhein, Beiheft 3, 2009). Bei weiteren Kontrollen in den Jahren 2009 bis 2011 an der Kinzig zwischen Willstätt und Neumühl notierte ich u.a. auch viele Beobachtungen von hier regelmäßig angetroffenen sechs Weißwangengänsen. Dabei gewann ich interessante Erkenntnisse zur Umgewöhnung dieser Vögel von einer komfortablen Versorgung in menschlicher Obhut auf die Anforderungen eines Lebens in der freien Natur. Darüber berichte ich im Folgenden.

Nahrungssuche

Nach der Einstellung jeglicher Fütterung im Bereich der ehemaligen Gefangenschaftshaltung am nordöstlichen Ortsrand von Willstätt begaben sich die Weißwangengänse zur Nahrungssuche in einen Abschnitt der Kinzig, der sich vom südwestlichen Ortsrand ungefähr 2 km flussabwärts erstreckt. Dort befindet sich nahe der Kinzig ein Kieswerk mit Baggersee.
Die Kinzig hat hier, wie auch in den anschließenden Bereichen im Oberstrom und Unterstrom, zwischen beiderseitigen ca. 4 m hohen Dämmen einen kanalförmigen Charakter mit einem Abflussquerschnitt im doppelten Trapezprofil.
Die 30-40 m breiten Vorländer werden im Verlauf einer Saison abschnittsweise dreimal gemäht, wobei sich eine Mahdperiode von maximal sieben Teilbereichen über bis zu acht Wochen hinziehen kann. Von Anfang Mai bis Ende Oktober stehen so den Gänsen immer wieder frisch gemähte und anschließend abgeräumte Vorlandflächen mit sprießendem Grün als attraktives Nahrungsangebot zur Verfügung. Das Mähgut wird zum Teil von Landwirten als Heu bzw. Öhmd oder als Silage zur Viehfütterung genutzt oder durch wasserwirtschaftliche Pflegetrupps einer Biogasanlage zugeführt.
Die daraus resultierenden relativ artenreichen Wiesenflächen genügen offensichtlich den Ansprüchen der Weißwangengänse bei der Nahrungssuche. Dort nutzten sie anfangs im gesamten oben beschriebenen Bereich die Vorländer auf beiden Seiten. Im Laufe der Zeit reduzierten sie den Umfang der aufgesuchten Flächen immer weiter, bis sie sich schließlich auf einen nur etwa 500 m langen Abschnitt des linken Vorlandes beschränkten. Hier waren die sechs Gänse nun regelmäßig bei gemeinsamer Nahrungssuche anzutreffen.
Gelegentlich schlossen sie sich auch den von Anfang Juli bis Ende Februar im Gebiet sich aufhaltenden Graugänsen (bis über 400 Individuen) an und nutzten mit ihnen das Nahrungsangebot von nahe der Kinzig gelegenen landwirtschaftlich genutzten Flächen, wie

- am 31.12.2009 mit 100 Graugänsen auf einem Feld mit Wintergetreide (Beobachtung durch Barbara Vogt, Oberkirch),
- vom 11.01. bis 28.02.2010 an mindestens 15 Tagen mit 200-400 Graugänsen auf einem Feld mit Wintergetreide,
- am 08. und 20.09.2010 mit 140 Graugänsen auf einem Feld mit Gründüngung (Klee u.a.),
- vom 02. bis 15.07.2011 an mindestens fünf Tagen mit 150-200 Graugänsen auf einem Feld mit reifender Gerste und
- am 13.09.11 mit 100 Graugänsen auf einem Feld mit Ölrettich (*Raphanus sativus* var. *oleiformis*).

Bei der Aufnahme von Magensteinen beobachtete ich die Weißwangengänse wiederholt in einem kiesig-sandigen Uferbereich des Baggersees im oben genannten Kieswerk.
In Ausnahmefällen flogen die Weißwangengänse zusammen mit Graugänsen auch über eine Entfernung von ungefähr 5 km zu einer Flachwasserzone am Rhein bei Marlen im Staubereich des Kulturwehres Kehl. Dort sah ich sie am 12.03.2009 und am 15.01.2011.
In den ersten Monaten nach der Auswilderung reagierten die Gänse sehr stark auf die auf den Kinzigdämmen regelmäßig nicht angeleint ausgeführten, meist größeren Hunde. Sie flüchteten dann oft bis zum Baggersee, gelegentlich über Entfernungen von mehreren hundert Metern. Nach und nach legten sie ihre große Scheu vor herbeilaufenden Hunden aber ab. Unter Beachtung eines gebührenden Abstandes liefen sie oder flogen sie dann nur noch wenige Meter auf dem kürzesten Weg zur rettenden Kinzig.

Schlafplätze

Uferbereiche des Baggersees im Kieswerk wurden anfangs wohl regelmäßig und auch später noch gelegentlich zusammen mit Graugänsen als Schlafplatz genutzt. Ungefähr ab Oktober 2009 suchten die Gänse aber zum Übernachten meist das flache Dach einer

größeren Lagerhalle im Gewerbegebiet Willstätt-Ost auf, d.h. im Bereich der ehemaligen Gefangenschaftshaltung.
Bei den Flügen zwischen Schlafplatz und Nahrungsrevier an der Kinzig (Entfernung ca. 2 km) wählten die Gänse den direkten Weg über die Ortsmitte von Willstätt, wobei sie sich durch anhaltendes lautes Rufen bemerkbar machten. Bei der morgendlichen Ankunft im Nahrungsrevier flogen sie während einer Dauer von fünf bis zehn Minuten regelmäßig mehrere Runden in einem großen Oval (ca. 1500 m x 600 m) über der Kinzig zwischen dem Ortsrand von Willstätt und dem Kieswerk, bevor sie sich schließlich zur Nahrungssuche auf dem Vorland niederließen. Ähnliche Erkundungsflüge beobachtete ich auch bei der abendlichen Ankunft am Schlafplatz.

Mauser

Bei Kontrollen im Sommer 2011 stellte ich fest, dass die Gänse die Zeit der (Schwingen-) Mauser gemeinsam am NO-Ufer des Baggersees verbrachten. Im Juli fanden sich die Vögel nach und nach am Mauserplatz ein:
Erstes Individuum am 04., zweites Individuum am 11., drittes Individuum am 14., viertes Individuum am 15. und sechstes Individuum am 16. Juli. Sie verbrachten dann Tage und Nächte an diesem Platz, wo sie auf einer angrenzenden Mähwiese auch Nahrung fanden. Der Aufenthalt am Mauserplatz dauerte bis zum 23.08.11.
Die vorübergehende Flugbehinderung der Vögel war deutlich zu erkennen. Sie duldeten hier eine Annäherung bis auf ungefähr 10 m Abstand. Bei meinen Kontrollen fand ich abgeworfene Schwungfedern in Anzahl.
Im Bereich des Mauserplatzes bildeten sich nach Regenfällen mehrere unterschiedlich große, meist über längere Zeit bestehende, relativ flache Wasserlachen. Die Gänse gründelten hier, während sie zum Baden und zur Gefiederpflege den nahen Baggersee aufsuchten.
Bei Durchsicht meiner Notizen konnte ich im Nachhinein feststellen, dass dieser Mauserplatz auch bereits ein Jahr zuvor von den Gänsen aufgesucht wurde (Beobachtungen vom 24.07., 04. und 06.08.2010).

Brut

Bei einer morgendlichen Kontrolle des Schlafplatzes im Gewerbegebiet Willstätt-Ost am 31.05.2011 beobachtete ich lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den hier anwesenden sechs Weißwangengänsen und konnte schließlich feststellen, dass sich offensichtlich ein Brutpaar gebildet hatte. Diese beiden Vögel blieben dann am Schlafplatz zurück, während die vier anderen in Richtung der Nahrungsplätze an der Kinzig davonflogen. Ähnliche Feststellungen machte ich auch bei einer weiteren Kontrolle am 02.06.11. Am 10.06.11 deutete dann alles darauf hin, dass ein Vogel mit einer Brut begonnen hatte. Dieser Verdacht bestätigte sich bei späteren Kontrollen.
Der Nistplatz befand sich auf dem flachen Dach einer ca. 50 m x 17 m großen Lagerhalle in einer Höhe von ca. 6,5 m. Das Dach war mit einer stabilen Folie abgedeckt, die etwa zur Hälfte mit Kies bedeckt war. Eine Längsseite dieser Halle war an eine zweite ca. 65 m x 42 m große Lagerhalle angebaut mit einem Flachdach in einer Höhe von 7,5 m. Die Außenseiten der beiden Flachdächer wurden von einer ca. 0,5 m hohen Umrandung überragt. Das Nest befand sich auf dem niedrigeren Flachdach in einer Ecke unmittelbar neben der angebauten höheren Halle.
An den Hallen wurden zum fraglichen Zeitpunkt Umbauten und größere Anbauten ausgeführt. Die Gänse ließen sich davon allem Anschein nach nicht ernsthaft stören.
Für meine Kontrollen auf dem nicht über Treppen oder angebaute Leitern erreichbaren Flachdach war von ausschlaggebender Bedeutung, dass in diesem Bereich auch ein großer, die Hallen überragender Baukran stand. Bei Bedarf beförderten mich Mitarbeiter der Baufirma entgegenkommender Weise in die Nähe des Nestes.
Auch durch meine gelegentlichen Besuche in nächster Nähe ließ sich das brütende Weibchen nicht stören. Das bewachende Männchen wich aus und zeigte nur gelegentlich ein schwach ausgeprägtes aggressives Verhalten. Das Nest entsprach der Beschreibung im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 2, Anseriformes, von K. M. Bauer & U. N. Glutz von Blotzheim (1968) – Frankfurt a.M. (Akad. Verlagsgesellschaft).
Bei einer Kontrolle am 02.07.11 erhob sich das Weibchen etwas vom Gelege und gab den Blick auf mindestens drei Eier frei. Zwei Tage später waren bei einer weiteren Kontrolle sechs Eier im Nest, ein weiteres siebtes unmittelbar neben dem Nest zu sehen. Im „Handbuch“ (l.c.) wird die Brutzeit mit 24 bis 25 Tagen angegeben. Bei einer Kontrolle am 05.07.11, also 25 Tage nach dem vermuteten Brutbeginn am 10.06.11, saß das brütende Weibchen noch auf dem Gelege. Am darauf folgenden Tag war das Nest verlassen. Im Nest bzw. unmittelbar daneben lagen noch

fünf Eier, die ausnahmslos durch Schnabelhiebe geöffnet waren, vermutlich durch regelmäßig in diesem Bereich anzutreffende Rabenkrähen. Die Reste des Eiinhaltes waren von fauliger Konsistenz; eine Entwicklung von Embryonen war nicht zu erkennen.
Auch erfolgreich geschlüpfte Küken hätten im Bereich dieses Gewerbegebietes zwischen anschließender Wohnbebauung und einer stark frequentierten Bundesstraße keine Überlebenschance. Sie würden vermutlich nicht einmal den Boden erreichen auf Grund der für sie nicht überwindbaren Umrandung des Flachdaches. Auf dem Dach selbst stand geeignete Nahrung nicht zur Verfügung.
In den Jahren 2009 und 2010 wurde der Brutplatz im fraglichen Zeitraum nicht kontrolliert. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass die Gänse auch in diesen Jahren auf einem der beiden Flachdächer bereits einen Brutversuch unternommen haben.

Diskussion

Die Haltung frei fliegender Weißwangengänse in Willstätt seit Mitte der 1990er Jahre wie auch die spätere vorsätzliche Auswilderung waren zumindest bei der Gemeindeverwaltung bekannt. Weder von dort noch von der zuständigen Kreisverwaltung wurden aber zur Beendigung dieses ordnungswidrigen Zustandes geeignete Schritte unternommen.

Nachdem ich im Juni 2011 erstmals eine Brut feststellen konnte, informierte ich umgehend die Naturschutzbehörde beim Landratsamt Ortenaukreis und bat um Beseitigung der adulten Vögel einschließlich der zu erwartenden Nachkommen gemäß den relevanten rechtlichen Bestimmungen (§ 44 NatSchG).
Nach längerer Prüfung teilte mir das Landratsamt im November 2011 mit, dass vorläufig nicht beabsichtigt sei, die widerrechtlich ausgewilderten Vögel wieder einfangen zu lassen. Es werde für ausreichend erachtet die Situation weiter zu beobachten und nicht aktiv in das Geschehen einzugreifen.
Zur Begründung dieser Entscheidung wurde ausgeführt: „Die Weißwangengans ist im Gegensatz zu anderen Neozoen, wie Nil-, Rost- oder Kanadagans keine aggressive Art. Unter Berücksichtigung der negativen Reproduktion besteht zur Zeit keine Gefahr für eine Invasion oder Beeinträchtigung für anderes Wassergeflügel.“
Die Entscheidung der zuständigen Behörde ist umso weniger zu verstehen, als hier lediglich eine entsprechende Aufforderung an den amtsbekannten Auswilderer erforderlich wäre, um die drohende Gefahr einer Faunenverfälschung durch eine nicht gebietsheimische Gänseart abzuwenden. Diese Gefahr ist als durchaus realistisch einzuschätzen, weil die Gänse in den kommenden Jahren weitere Brutversuche an anderen besser geeigneten Orten unternehmen und dabei Erfolg haben könnten.

Anschrift des Verfassers:
Christoph Münch
Am Eckenberg 31, D-77704 Oberkirch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz am südlichen Oberrhein

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: BH_4

Autor(en)/Author(s): Münch Christoph

Artikel/Article: Ausgewilderte Weißwangengänse (Branta leucopsis) brüten in Willstätt, Ortenaukreis 14-16